

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 113.

Donnerstag den 26. September

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Abonnements-Einladung.

Auf das 4. Quartal, welches mit dem 1. Oktober beginnt, nehmen alle Postämter und Postboten wieder Bestellungen auf den „Gesellschafter“ bei Vorausbezahlung (s. oben) an.

Zugleich wiederholen wir, daß Inserate, die in einer bestimmten Nummer erscheinen sollen, immer am Tage vor dem Erscheinen des Blattes und zwar **spätestens bis Vormittags 10 Uhr** aufgegeben sein müssen.

Die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen.

2) K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürger und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres An-

gebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

1) Conrad Beutler, gewes. Gemeindepfleger in Walddorf, am

Montag den 21. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst;

2) † Johann Georg Braun, Schuster von Haiterbach, am

Donnerstag den 24. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst.

Nagold, den 20. Sept. 1867.

Königl. Oberamtsgericht.

V. Pfeilsticker.

Nagold.

Fichtenzapfen-Verkauf.

Der heurige Ertrag an Fichtenzapfen in den Stadtwaldungen wird am

Montag den 30. September,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen

Ausstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber

mit dem Bemerken eingeladen werden, daß

der Stadtförster inzwischen über die dem

Verkaufe zu Grunde zu legenden Bedin-

gungen und die Eintheilung der Distrikte

Auskunft geben wird.

Den 23. Septbr. 1867.

Gemeinderath.

Auswanderung.

Die ledige Ernstine Jakobine König von hier will nach Amerika auswandern, will

aber keine Bürgschaft leisten; es ergeht

nun an diejenigen, welche Ansprüche an

dieselbe machen können, die Aufforderung,

solche binnen 10 Tagen von heute an gel-

tend zu machen, widrigenfalls die Erlaub-

niß zur Auswanderung erteilt wird.

Den 21. Septbr. 1867.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold, den 25. Sept. 1867.

Für die zahlreiche und ehrende Begleitung unserer lieben Mutter, Oberamtschirurgen Helbers Wittve, zu ihrer letzten Ruhestätte an der Seite ihres vor nunmehr 25 Jahren verstorbenen Gatten, sowie für die Theilnahme während ihrer Krankheit sprechen herzlichsten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.



Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Alle diejenigen Dienstboten, welche zur Preisbewerbung sich gemeldet, wollen sich am

Freitag den 27. Sept.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus bestimmt einfinden.

Von den Richterscheidenden wird angenommen, daß sie auf ihre Preisbewerbung verzichten.

Der Vorstand:

Klein.

2) Fünfbronn, Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, die hienach beschriebene Liegenschaft am

Freitag den 4. Oktbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in seiner Behausung aus freier Hand im öffentlichen Ausstreich zu verkaufen:

1) ein 2stodriges Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit dinglicher



Schildwirthschaftsgerichtigkeit, nebst gegenüberliegender Remise mit Tanzboden. Im Hauptgebäude befindet sich

ein großes Wirthschaftszimmer mit 3 Kammern, 1 Küche mit Backofen und

eingerrichteter Branntweinbrennerei, eine zweite geräumige Stube, unter dem

Hause ein guter gewölbter Keller, ferner eine geräumige Scheuer, ein Schopf

zur Aufbewahrung von Holz, Wagen und sonstigen Geräthschaften, 1 großer

Viehstall und 4 Schweinställe.

2) 41 Ruthen Gemüsegarten beim Haus mit Obstbäumen, 7/8 Mrg. 13,1



Mth. Gras- u. Baumgarten beim Haus, 9 Mrg. 37, 1/2 Mth.

Ackerfeld.

Das vorhandene Inventar, sowie die eingehemsten Feldfrüchte und das Vieh können mit erworben werden.

Kaufslustige werden eingeladen von

J. G. Schaible,

z. Adler.

Straserkenntniß-Gröffnungen

sind vorrätzig in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Arabische Gummikugeln.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen und Luftröhren sind die

Arabischen Gummikugeln

noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden.

Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, befördern den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten.

Originalschachteln à 9 Kr. sind zu haben in Nagold bei

Gottlob Knodel.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden.

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten
Heinrich Häussler Buchbinder.

Schlesischer Fenchelhonigextract von L. W. Egers,

als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Niszel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten etc. hinlänglich bekannt, bei Kinderkrankheiten so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer leichten Leibesöffnung so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Abzuges wegen vielfach nachgeprüft. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des ächten Schlesischen Fenchelhonigextracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebraunte Firma seines Erfinders und alleinigen Verfertigers **L. W. Egers** in Breslau trage und gekauft wird nur bei

Gottlob Knodel in Nagold.

Hofgut Roßrücken
bei Bernsdorf.

Obst-Verkauf.

Nächsten Samstag den 28. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

kommen ca. 200 Sri. sehr schönes, zum Theil Tafelobst auf den Bäumen im Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkaufe. Bei entsprechendem Erlöse kann das Obst sogleich in Empfang genommen oder noch länger auf den Bäumen gelassen werden.
Roßrücken, den 24. September 1867.
Hofguts-Verwaltung.

Nagold.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit

150 fl. Pflegschaftsgeld

sogleich zum Ausleihen parat.
J. Graf, Buchbinder.

2) Emmingen.

200 Gulden

hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Lammwirth Weibrecht.

Nagold.

Rose

der landwirthschaftlichen Lotterie sind bis zum Ziehungstermin zu haben bei

D. G. K. & C.

Altenstaig.

Ölpreise:

Feinst gereinigtes

Repsöl à 12 fr.,

Lampenöl à 13 fr.,

und **Mohnöl à 22 fr.**

bei

J. G. Wörner.

2)

Nagold.

Knecht-Gesuch.

Ein Knecht, der gut mit Pferden umzugehen weiß und die Dekonomie versteht, findet bis Martini eine gute Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Altenstaig.

Bestes Erdöl

fortwährend à 28 fr.

J. G. Wörner.

2)

Altenstaig.

Ein fleißiger

Hausknecht

findet sogleich eine Stelle bei

Löwenwirth Reichert.

Altenstaig.

Wohlfeile Griffel:

Dicke mittlere graue à 4 1/2 und 5 Kr.,
" lange " 6 1/2 und 7 1/2 "
" 3farbige " . . . à 10 "
" phantastische " . . . 14 "
" schottische " . . . 13 "
" Gold u. Silber " 18 "
" in weißem Holz " 30 "

die 100 Stück und in jeder beliebigen Anzahl.

Muster in jede Entfernung umsonst.
J. G. Wörner.

3) Nagold.

ANZEIGE.

Haaröl,
Fledenwasser,
Bestes Waschblau,
Gute Tinte, schoppen- & maasweise,
bei **Fr. Stockinger.**

Altenstaig.

Eine sehr große Auswahl von
**seinem französischem Gold-
und weißem**

Porzellan

ist soeben bei mir eingetroffen.

J. G. Wörner.

3) Stuttgart.

Gustav Teufel,

Spitalmagazin,

empfehlte sein Lager von
in- & ausländischen Mehlen
den Herren Bäckern und Mehlhändlern.

2) Nagold.

Bandeisen & Fasneten

empfehlte billigt
D. G. K. & C.

Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettwärmen, sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist in vierter Auflage erschienen:

Tabelle zur Ermittlung des Kubik-Inhaltes runder Stämme nach zehnthelligem Maß. Preis 15 fr.

Der starke Absatz dieser Kubik-Tabellen dürfte am besten für die Brauchbarkeit derselben sprechen.

Ferner befindet sich in unserem Verlag:

Tafeln zur Bestimmung des kubischen Inhalts der runden unbeschlagenen Stämme. Zum Gebrauche der

Waldbesitzer, Holzhändler, Zimmerleute und aller übrigen in Holz arbeitenden Handwerker, vorzugsweise aber auch zum Gebrauche des württembergischen Forstpersonals, von J. G. Fauth, Schulmeister in Schernbach. Zweite Auflage. Preis 24 Kreuzer.

Stuttgart, 19. Sept. Wie die bayerische, stimmt auch die würtembergische Regierung dem preussischen Antrag auf Herabsetzung des Eingangszolls auf Wein und Aufnahme der Zollverhandlungen mit Oesterreich bei.

Se. Maj. der König wird, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, nächster Tage dem König von Preußen auf der Insel Mainau einen Besuch abstatten, welchen der König von Preußen Anfang Oktbrs. durch einen Gegenbesuch in Stuttgart erwidern wird.

Stuttgart, 20. Sept. Der am 13. Aug. 1866 zwischen der württembergischen Regierung und der Krone Preußen abgeschlossene Allianzvertrag ist gestern behufs der Einleitung der verfassungsmäßigen Berathung und Zustimmung durch die Ständeversammlung dem ständischen Ausschuss mitgetheilt worden. Wie wir hören, hat die volkswirtschaftliche Kommission der Abgeordneten bereits über den Zollvertrag und den Salzsteuergesetzesentwurf berathen. Anwesend waren 8 Mitglieder, 4 waren für die Annahme, nämlich: v. Mathes, Reibel, v. Schmiedsfeld, Zeller. — Am 27. d. M. hält die Deutsche, am 29. die Volkspartei je eine Landesversammlung im Saale der hiesigen Niederhalle ab.

Stuttgart, 22. Sept. Die Cholera ist im Lande; von der Schweiz her war ein Einbruch weniger zu erwarten, als etwa von der Pfalz. Und was das Auffallendste ist: Die große Zahl der Flüchtlinge hat nicht die Cholera gebracht, sondern die Schwaben haben sie in der Schweiz geholt. Zwei Frauenzimmer von Ravensburg, von denen die eine schon vor der Abreise nach der Schweiz und nach Zürich, wo sie übernachtete, an Diarrhöe litt, brachten die Krankheit nach Ravensburg zurück; beide sind an unzweideutigen Zeichen von Cholera gestorben und die Mutter der einen ist am Samstag noch schwer erkrankt gewesen. Am Samstag Nachmittag ist, gleich nachdem die erste Meldung eingetroffen war, ein Mitglied des Medicinalkollegiums nach Ravensburg entsendet worden, um dort und in Friedrichshafen und Langenargen alles vorzusehen, was irgend dienlich sein könnte. Es wird von Seiten der Behörden dem Vernehmen nach auch dafür gesorgt werden, daß der Verkehr mit der Schweiz, wenn auch nicht unterbrochen, so doch nicht erleichtert wird. Hier wird seit einigen Wochen von Seiten des Hofes und des Staates allem aufgeboten, um alle Verbindungen, die der Cholera günstig sein könnten, wegzuräumen. Von Seiten der Gemeinde beginnt die Thätigkeit jetzt. [S. B.]

Stuttgart, 23. Sept. Das neue Verehelichungs-Gesetz wird binnen Kurzem an den ständischen Ausschuss gelangen. Es ist in demselben den Gemeinden ein Einspracherecht nur gegenüber von solchen Heirathslustigen vorbehalten, welche entweder noch Unterstützung aus örtlichen Armentassen beziehen, oder unmittelbar vorher bezogen und noch nicht zurückerstattet haben. Auf der andern Seite soll durch allmähliche Einrichtung von Bezirksarmenhäusern an der Stelle der seitherigen Lokalarmenhäuser der Last der Armenunterstützung von Seiten der Gemeinden begegnet werden.

Stuttgart, 23. Sept. Mit dem 26. d. M. ist die Einübung des preussischen Reglements in den Lehrabtheilungen als beendigt zu betrachten. Die über den Präsenzstand einberufenen Unteroffiziere werden mit diesem Tage in unbestimmten Urlaub entlassen. Mit dem 1. Okt. werden die beurlaubten Soldaten der Jahrgänge 1867 und 62 bei den Infanterieregimentern einrücken und im Exerciren wie im Schießen mit dem Zündnadelgewehr eingeübt werden. Nach vierwöchiger Einübung werden statt ihrer die Beurlaubten von 65 und theilweise 64 einzurücken haben u. s. f., so daß mit dem 31. Januar nächsten Jahres die Nachübung des gesammten Contingentes vollendet sein wird.

Unsere Regierung hat über 20,000 fl. für den Ankauf vorzüglicher in Paris ausgestellter Artikel ausgesetzt, welche in Stuttgart den einheimischen Industriellen zum Studium und zur Nachahmung dienen sollen.

Calw, 23. Sept. Am 27. August lief ein Neufundländer Hund von dem benachbarten Stammheim nach Gchingen und wurde dort eingefangen, nachdem er mit einem Schäferhund gerauft und ein Pferd gebissen hatte; er verendete nach 2 Tagen an der Hundswuth. Drei Wochen nachher erkrankte der Schäferhund und das gebissene Pferd an der Wuthkrankheit, und

lesteres brachte seinem Herrn, der ihm einen Einschnitt machen wollte, eine kleine Bißwunde am Finger bei; der Hund und das Pferd wurden zu Beendigung ihrer Qualen gelödtet; der gebissene Mann wurde in Behandlung genommen und befindet sich wohl, und wird hoffentlich gesund bleiben. Indessen ist aber wieder ein Hund in Gchingen, von welchem man nicht wußte, daß er mit dem ersten wüthenden Hund in Berührung gekommen sei, wuthkrank geworden und von seinem Besitzer getödtet worden; einen andern Hund, der mit dem vorigen gerauft hatte, ließ sein Herr todtschießen. Auch in Calw wurde vor einigen Tagen ein 18jähriges Mädchen von einem kleinen Hunde ungerührt in den Finger gebissen, doch hat sich bei dem Hunde, welcher in Beobachtung steht, bis jetzt keine Wuthkrankheit geoffenbart.

Keutlingen, 22. Sept. Ueber die Wahl eines Abgeordneten ist es noch ziemlich ruhig, als Kandidaten werden genannt Karl Finckh, Kommerzienrath, Heinrich Finckh, Kaufmann und Georg Stumpp, früher Gastgeber zur Sonne. Die Wahlmännerwahl fand gestern und vorgestern unter solch geringer Betheiligung statt, daß, obgleich auf morgen eine Nachwahl angeordnet ist, die Wahlmännerwahl nicht zu Stande kommt und bloß die Höchstbesteuerten den Abgeordneten wählen werden.

In Baden ist ein neuer Kirchenstreit ausgebrochen. Der Erzbischof in Freiburg hat gegen die Verordnung der Regierung, welche für die katholischen und protestantischen Theologen eine Staatsprüfung über ihre allgemeine wissenschaftliche Bildung anordnet, protestirt und den katholischen Theologen unterjagt, sich demselben zu unterziehen.

Aus Baden, 22. Sept. Der König von Preußen wird dem Vernehmen nach bis zum 3. Okt. auf Mainau verweilen, wo am 30. Sept. das Geburtsfest der Königin Auguste gefeiert werden wird. Am 3. Okt. reist der König über Stodach, Stetten am kalten Markt, Ebingen, Balingen nach dem Lußschloß Lindich bei Gchingen. Am 4. Okt. begiebt er sich über Gchingen nach der Burg Hohenzollern, wo Diner und Abends Beleuchtung mit Feuerwerk stattfindet. Am 5. Okt. Besuch der Stadt Gchingen, insbesondere der dortigen Wohlthätigkeitsanstalten, und Empfang der Beamten. Abends Abreise nach Sigmaringen, wo der König am 6. Okt. verweilen wird. Am 7. Jagd im Thiergarten bei Sigmaringen und am 8. Abreise über Aulendorf-Stuttgart nach Baden-Baden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden sich während der Reise des Königs in dessen Umgebung befinden. [S. M.]

Karlsruhe, 21. Sept. Die große Parade hatte unter großem Zulauf des Volks heute stattgehabt. Nach 9 Uhr Morgens erschienen die verschiedenen Theile des großh. Armeekorps auf dem Exercierplatz und nahmen dort ihre Aufstellung in zwei Treffen. Das erste bildete die Infanterie, das zweite die Reiterei und Artillerie nebst Sanitätskompagnie. Der Armeekorpskommandant, Prinz Wilhelm, befehligte das Ganze. Um 10 Uhr erschien der Großherzog mit Gefolge, ritt im Trabe an den beiden großen Linien vorüber und stellte sich sodann mit Gefolge am rechten Flügel derselben auf, um den König von Preußen bei Höchstdeffen Ankunft zu empfangen. Diese erfolgte 10^{3/4} Uhr unter dem lauten Ruf des Volks, dem Hurrahrufen der Soldaten und den Klängen der Spielleute sämtlicher Abtheilungen. Der König erschien in der Uniform der badischen Generale; in seinem Gefolge befanden sich zwei preussische Generale. Der König und der Großherzog ritten mit Gefolge im Schritte den beiden Linien entlang und wurden neuerdings von deren Hurrah begrüßt. Diese Besichtigung dauerte etwa eine Viertelstunde, worauf der Vorbeimarsch der Truppen vor beiden Herrschern begann. Zuerst ritt der Großherzog an der Spitze des Armeekorps an dem König vorüber und begab sich sofort zur Seite Allerhöchstdesselben. Um halb 12 Uhr war der Vorbeimarsch vorüber und begannen nun sehr schöne Gesechtsübungen aller Waffen. Um 1 Uhr verließen die erlauchten Herrscher den Platz unter wiederholten lebhaften Zurufen des Volks. Die Karlsr. Zeitung fügt noch bei, daß der Großherzog den Truppen in Anerkennung ihrer musterhaften Haltung bei der Revue eine dreitägige Gratissoldnung verwilligt habe.

Freiburg, 17. Sept. Nach hier eingetrossener Nachricht ist die große Andre Köchlin'sche Maschinenfabrik in Mühlhausen, welche 3000 Arbeiter beschäftigte, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf 2 Mill. Frk. geschätzt.

Briffel:
und 5 fr.,
und 7 1/2 "
a 10 "
" 14 "
" 13 "
" 18 "
" 30 "
der beliebigen

umsonst.
Wörner.

FE.

maasweise,
Klinger.

ahl von
m Gold=
m

an

Wörner.

ufel,

Wehlen
händler.

knieten

G. K. & C.

erth!

em Bettmäßen,
arnblase und
den auf reiche
ationelle Hilfe
ffer in Kappel

schen Buch=
Auflage er-

g des An-
kämme nach
s 15 fr.

Subit-Tabellen
Brauchbarkeit

erem Verlag:

g des Subi-

n unbeschla-

gebrauche der
Zimmerleute

s arbeitenden
ber auch zum
hen Forstper-

Schulmeister
flage. Preis

Vom Bodensee, 20. Sept. Die östreichische Regierung hat an der Schweizergrenze wegen der in der Schweiz immer heftiger auftretenden Cholera Räucherhütten errichtet, in welche alle aus der Schweiz nach Oestreich übertretenden Personen mit ihrem Gepäc gebracht und ausgeräuchert werden.

Berlin, 23. Sept. Der Staatsanzeiger enthält eine kön. Verordnung, die Auflösung des Abgeordnetenhauses betreffend, nebst einem Bericht des Staatsministeriums, welcher als Motiv der Auflösung die Erweiterung des Staatsgebiets und die politische Umgestaltung Deutschlands aufführt, wodurch die bisherigen Abgeordneten nicht mehr als Vertreter des gesammten Volkes erscheinen.

Berlin, 23. Sept. Die Verhandlungen mit dem König von Hannover sind glücklich beendigt. Dieser erhält keine Domänen, sondern eine Abfindungssumme. (St.-A.)

Wiesbaden, 22. Sept. Bestem Vernehmen zufolge ist die Domänialangelegenheit zwischen Preußen und dem Herzog von Nassau endgiltig erledigt. Der Herzog erhält die Schlösser Biebrich, Weilburg, Platte mit den Parks und der russischen Kapelle, sein Hofgut Hornau und die Besitzung in Königstein nebst einer Abfindungssumme von 15 Millionen Gulden.

Wien, 22. Sept. Eine entscheidende Entschlieung Rußlands in der orientalischen Frage wird erwartet. Großfürst Konstantin, Fürst Gortschakoff und der Kriegsminister wurden von Kaiser Alexander nach Livadia berufen.

Feldmarschalllieutenant Freiherr v. Koudelka in Wien, einer der ältesten Generale und der Schwager Schmerlings, ließ sich im vorjährigen Kriege von Leuten, die Armeelieferanten werden wollten, bestechen. Die Sache ist jetzt an den Tag gekommen und der General in Untersuchung und Haft genommen worden.

Zürich, 21. Sept. Cholerabulletin von heute Mittag: Bestand am 30. Sept. 209; neue Erkrankungen 26; Abgang 1) Todesfälle 19; 2) Genesungen 13; Bestand 203.

Paris, 21. Sept. Das heutige Journ. d. Debats enthält einen sehr bemerkenswerthen Artikel von St. Marc Girardin. Der berühmte Publizist sucht in demselben nachzuweisen, daß das Ausland in einem großen Irrthum befangen wäre, wenn es meinte, daß nur der Kaiser friedlich gestimmt sei, die Mehrheit des französischen Volkes aber den Krieg wolle. Dem sei keineswegs so, nirgends hätten die Bevölkerungen in Frankreich Sympathien für den Kampf mit Deutschland kundgegeben. Der Irrthum über die Stimmung des französischen Volkes sei vielmehr aus zwei Ursachen entstanden: 1) aus der Polemik einiger französischen offiziösen und militärischen Organe und 2) aus dem Scheine von Aerger, den Frankreich über die preussischen Erfolge gezeigt habe. Jene Polemik sei jedoch eine rein persönliche, welche die Gesinnung des französischen Volkes nicht im Mindesten ausdrücke, und der Aerger über Sadowa gelte mehr der kaiserlichen Regierung, welche diese Ereignisse nicht vorausgesehen habe, als Preußen selbst. — Auch die offiziöse Patrie billigt vollkommen die Anschauungsweise Girardins. Dasselbe spricht sich auch zum ersten Male über des Grafen Bismarck Mundschreiben aus. Sie findet in demselben ein hauptsächlich auf Deutschland berechnetes Dokument, kann auch in ihm nichts entdecken, was in Frankreich irgendwie Anstoß erregen könne, vielmehr stimme es ganz mit den Ansichten der französischen Regierung überein. Uebrigens findet sich am Ende des Artikels doch eine Anweisung an das Berliner Kabinet, nicht zu viel Lärm zu machen, denn Frankreich sei eine Macht ersten Ranges, und sein Herrscher besitze einen festen Willen. — Die Epoque fragt, wie es kommt, daß Hr. v. Bismarck, der früher ganz Deutschland gegen sich hatte, nunmehr ganz Deutschland hinter sich habe. Sie beantwortet sich diese Frage also: „Hr. v. Bismarck weiß was er will und wohin er geht. Anstatt sich von dem Volke abzuschließen, vereinigt er das Volk mit der Regierung. Die Völker sind nun einmal so. Das Geheimniß überhaupt derjenigen, welche die Völker entweder zum Spielwerk eines Ehrgeizes oder zu Werkzeugen der Größe machen, besteht darin: Sie gehen voran.“ (S. W.)

Paris, 22. Sept. Der Etendard sagt, das Gerücht sei falsch, daß zwischen Berlin und Paris Erklärungen ausgetauscht worden seien, welche sich auf Bismarck's Circular beziehen. — Es ist keine Rede davon, die Septemberkonvention zu modifiziren.

Italien wird die von ihm eingegangenen Verbindlichkeiten halten. Nur für gewisse Eventualitäten bedarf es einer neuen Verständigung. Die Grundlagen seien: Die Erfüllung der gegenseitigen Verpflichtungen, Beirufung der Friedensstörer, Erhaltung des päpstlichen Stuhles und die Rücksichten auf die Rechte des römischen Volks. Die Versuche, Garibaldi von seinen Projekten abzubringen, sind fehlgeschlagen. (St.-A.)

Florenz, 22. Sept. Garibaldi reiste heute früh von hier nach Arezzo (Arrezzo?) ab. Der General hielt in Arezzo (Toskana) eine Rede, worin er sagte, Italien könne sich dem Rufe Roms nicht entziehen. (S. W.)

Polen. (Schaudervolle Entdeckung.) In der zu dem russischen Gute Raudohnen gehörigen Forst wurde eine sehr starke Fichte gefällt. In der Höhlung dieses Baums wurde ein bekleidetes menschliches Gerippe entdeckt, das nach den Papieren, die man bei dem Leichnam vorgefunden hat, aus dem letzten polnischen Insurrektionskriege — vor 4 Jahren — herrührte. Der Leichnam füllte die hohlen Stamm aus und stand mit erhobenen Armen darin. In seinen Kleidern ist eine beträchtliche Summe — man spricht von 25,000 Rubeln — gefunden worden. Vermuthlich hat der Unglückliche, welcher einen so entsetzlichen Tod erlitten, sich vor Verfolgern in diese Höhle versteckt, die ihm ein so furchtbares Ende bereiten sollte.

Allerlei.

— Der Schlessischen Zeitung entnehmen wir Folgendes: „Eine in Trautenau (Böhmen) wohnhafte angesehene und reiche Familie war kurz vorher, ehe die Preußen in Oesterreich einrückten, gestochen, hatte aber in der Eile ein kleines Kästchen mit werthvollen Schmucksachen zurückgelassen. Als nun nach der Schlacht ein preussischer Soldat in diesem Zimmer Quartier nahm, wurde von ihm dieses Kästchen vorgefunden; damit es der Familie erhalten bleiben sollte, brachte er es in ein geheimes Versteck hinter dem Spiegel. Nach dem Friedensschlusse bezog diese Familie wieder ihre ehemalige Wohnung, und da jenes Kästchen nicht mehr vorgefunden wurde, hielt sie dasselbe für verloren. Wie groß war aber das Erstaunen, als man vor Kurzem, wie ein Schreiben von dort mittheilt, bei einer Renovation des Zimmers dieses Kästchen in dem geheimen Fache entdeckte und außerdem noch nachstehenden Brief beigelegt fand: „Theuere Unbekannte! Wer dies Zimmer im Frieden bewohnt, kam ich nicht wissen, aber ich vermuthete — eine Dame. Von Herzen bedauere ich, daß der Krieg hier wüthet, soviel aber an mir liegt, habe ich Dir, liebe Unbekannte, zum wenigsten Dein Eigenthum geschützt, und wünsche ich Dir baldige Rückkehr in dieses trauliche Gemach, in dem ich mich auf einige Stunden von den Strapazen der Schlacht erholt habe. Wenn wir abrücken, bleiben alle Häuser offen, und was dann aus dem von den Einwohnern verlassenen Eigenthum werden wird, vermag ich im Voraus nicht zu bestimmen. Sei, liebe Unbekannte, recht bald wieder ganz glücklich, dies ist der Segenswunsch eines preussischen Soldaten und evangelischen Christen, dessen Name nichts zur Sache thut. Trautenau, 30. Juni 1866.“

Frage: Warum schreit alle Welt über Geldmangel und doch sind alle Gast- und Bierhäuser voll? Wie kommts, daß der Mangel solchen Hunger hat? — Antwort: Weil er noch im Wachsen ist.

Räthsel.

Der erste führt mit wildem Eilen
Hin durch die Welt ohn' Rast und Ruh,
Er mag zur Arbeit nicht verweilen,
Doch zwingt der Mensch ihn auch dazu;
Und wehe, wenn die holde zweite
In seinen rauhen Arm er schließt!
Die zarte Schönheit wird zur Beute
Ihm der sie nährend nicht genießt.
Dem Menschenherzen gleicht das Ganze,
So unruhvoll, so leicht bewegt,
Und doch im eng begrenzten Kranze
Die ganze Welt es in sich trägt.

Auflösung des Räthfels in No. 112:
Geis. Reis. Eis.